

« es kam mir in erster Linie darauf an, diesen noch wenig angebauten Teil der christl. Archaeologie (1) in seiner Gesamterscheinung und seiner Gesamtentwicklung darzustellen ». Die göttlichen Personen, Engel, Dämonen, Tod, Apostel, Evangelisten, Heilige und endlich das menschliche Leben werden behandelt.

Ein fünfseitiges spärliches Register schliesst das Werk ab.

S. bezeichnet mit der Aufgabe der Archaeologie der altchristlichen Kunst, « das Verständniss der mittelbar und unmittelbar auf religiösen und kirchlichen Zwecken ruhenden Werke der bildenden Kunst » zu geben, zugleich die Hauptaufgabe seines Werkes (p. 1), und diese darf im Ganzen als gelöst betrachtet werden.

ALEXANDRI LYCOPOLITANI *contra Manichaei opiniones disputatio*, Ed. Augustus Brinkmann. Lipsiae, 1895. in aed. Teubn. pp. xxxi-50.

Alexander lebte gegen Ende des III. Jahrhunderts. Als Heide geboren ward er später Manichäer, darauf Christ. Als Bischof von Lycopolis in der Thebais schrieb er die vorliegende polemische Schrift *πρὸς τὰς Μανιχαίου δόξας*. Schon der Umstand, dass dieselbe fast das einzige uns erhaltene litterarische Denkmal aus der Zeit des Befreiungskampfes, welchen das Christentum gegen Manichäismus und Neuplatonismus zu bestehen hatte, darstellt, rechtfertigt die vorliegende handliche Ausgabe, deren Vorzug vor allem in einer strengen Kritik der Quellen besteht. Diese stützt sich namentlich auf Codex 23 plutei IX der Laurentiana, kurzweg Codex Mediceus citirt. B. bezeichnet ihn (praef. p. IV) als « parens atque fons » aller anderen.

(1) Vgl. übrigens H. Detzel, *Christl. Ikonographie* Bd. I, Freiburg 1894.

Die Praefatio macht mit den anderen Quellen bekannt. Ein Vergleich mit der Migne'schen Ausgabe der «*opiniones*» (Patr. gr. XVIII), welche auf den älteren von Gallandi und Franciscus Combefis basirt, zeigt, wie sehr eine Prüfung und Feststellung des Textes Bedürfnis war.

*Damasi epigrammata; accedunt pseudodamasiana aliaque ad Damasiana inlustranda idonea, recensuit MAXIMILIANUS IHM. Lipsiae, 1895, in aed. Teubn. pp. LII-145. tabula.*

Mit Freuden begrüßen wir in dem vorliegenden Zuwachs der teubnerischen Bibliotheca scriptor. graec. et rom., eine kritische Ausgabe der eigenartigen christlichen Epigramme des Papstes Damasus. Das reiche Material über den Gegenstand, welches de Rossi im Bd. II. seiner *Inscriptiones Urb. Rom.* zusammengetragen, wurde von I. mit grossem Geschick gesichtet und verwertet. DIS · MANIBVS · IOHANNIS · BAPT · DE · ROSSI · ROMANI lautet denn auch die Widmung des Buches. Eine ausführliche praefatio p. VII-XXXI verbreitet sich über das vorhandene handschriftliche- und Lapidar-material; es folgen p. XXXI — XLIX testimonia de Damaso selecta und nach einer tabula notarum et auctorum die Epigramme (p. 1-106); und zwar n. 1-62a die echten — darunter 19, deren damasianischer Ursprung dem Verfasser nicht hinlänglich verbürgt erscheint; — n. 63-107 pseudo-damasiana. Die abschliessenden Indices: I. nomina propria, II. ind. verborum et locutionum, III. Notabilia (metrica, prosodiaca etc.), IV. initia carminum, V. ind. topographicus sind zum Teil Musterstücke ihrer Art. Auf einer Tafel endlich werden Inschriftproben gegeben.

Zu den drei Echtheitskriterien, welche de Rossi für die philocalianischen Inschriften anführt, nämlich a) das Zeugnis des Damasus b) Stil und Sprache c) Schriftcharakter, fügt I. als viertes das metrisch-prosodische Element, « dem bisher